

„Sozis“ immer noch verschnupft wegen der Landrats-Wahl

Zalenga verteidigt Verzicht auf Sozial-Dezernat

Beeskow/Fürstenwalde (awe) Wie konnte das passieren? – Auch mehr als sieben Wochen nach der Niederlage von Dr. Mathias Schubert bei der Wahl des neuen Landrats grummelt es noch an der SPD-Basis. Dabei kritisierten die Genossen auch ihren einstigen Spitzenkandidaten Dr. Schubert. Dennoch traut ihm die SPD offenbar eine politische Karriere auf Bundesebene zu: Nach Markgrafpieske schlug jetzt auch der Ortsverband Fürstenwalde Schubert als Direktkandidaten für die Bundestagswahl am 16. Oktober vor.

Während der Jahresversammlung der Fürstenwalder SPD mußten sich die Mitglieder der Kreistagsfraktion viele Fragen gefallen lassen. Zum Beispiel, warum die SPD nicht vor der Landratswahl mit dem Bürgerverband geredet habe. „Das hat die Fraktion mit 9 zu 8 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt“, berichtete der Vorsitzende des SPD-Unterbezirks, Winfried Mante. Schubert selbst habe abgelehnt. Auch Unterbezirks-Ge-

schäftsführer Jörg Vogelsänger räumte ein, daß die Fraktion nach ihrem guten Wahlergebnis von 38 Prozent zu siegessicher gewesen sei.

Sowohl Mante als auch Manfred Zalenga, Chef der SPD-Kreistagsfraktion, wehrten sich allerdings gegen den Vorwurf, die SPD lasse sich bei der Besetzung der Beigeordneten- und Dezernentenposten erneut „ausbooten“. „Der Landrat hat nun mal alleiniges Vorschlagsrecht, da kommen wir nicht gegen an.“ Zalenga verteidigte den „Verzicht“ der SPD auf das Sozialdezernat, für das Iloña Weser von der CDU im Gespräch ist: „Sicher könnten wir den einen oder anderen Dezernenten stoppen – aber ob wir dann noch unsere Vorschläge durchbringen können?“

Damit sind die Chancen für Michael Götze-Ohlrich denkbar gering, Sozialdezernent des Großkreises zu werden. Den Vorsitz im SPD-Ortsverband Fürstenwalde macht ihm jedoch niemand streitig: Fast einstimmig wurde er wiedergewählt.